

Keine Illusionen.

Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes hat die Reichsregierung eine Reihe von Verordnungen erlassen, die dem wirtschaftlichen Zerfall in Deutschland Einhalt gebieten sollen. Die Kritik, die die Maßnahmen der Regierung erfahren haben und noch erfahren werden, ist verständlich und natürlich. Viele Bedenken, die gerade aus den Reihen der Arbeitnehmer geäußert werden, sind berechtigt. Aber man darf bei dieser Kritik nicht vergessen, daß die Regierung z w a n g s w e i s e handelte, daß sie vor der Notwendigkeit stand, schnell die erfösende Operation vorzunehmen, wenn die Katastrophe vermieden und die Gefährdung des deutschen Wirtschaftskörpers eingeleitet werden soll. Es werden daher die nächsten Wochen kritische Tage bringen. Sie werden die wichtigsten und entscheidendsten nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 sein. Geknast es, den Wirtschaftswagen, der mit unheimlicher Geschwindigkeit dem Abgrund zurauf, im letzten Augenblick zu bremsen, dann wird das Ausland wieder Vertrauen zu Deutschland gewinnen und uns seine Kapitalien, ohne die der Aufbau der deutschen Wirtschaft nicht zu vollziehen ist, anvertrauen.

Alles hängt also davon ab, wie wir es selbst machen. Unser Geschick ist uns noch einmal in die Hand gegeben. Verstehen wir es, die Gunst dieses historischen Augenblicks mutig und entschlossen auszunutzen, dann ist vieles für uns zu gewinnen. Deshalb darf nur das Wohl des Ganzen, des Volkes, der Nation für die Entschlüsse und Maßnahmen der Regierung entscheidend sein. Besondere Interessen müssen endlich zurücktreten, der

wirtschaftliche Egoismus

sich dem höhern Zweck und Ziele beugen. Wie oft hat nicht in der Republik irgendeine Clique von sogenannten Sachverständigen durchaus notwendige und von der Regierung geplante Maßnahmen entkräftigt und paralytisiert? Wie oft wurden nicht in unverständlicher Rücksichtnahme auf mächtige Interessensgruppen aus den besten Absichten halbe Maßregeln, die das Wirtschaftswheel nur verschlimmerten und so das Gegenteil von dem zeitigten, was geplant war. Truste und Kartelle, Berufs- und Wirtschaftsverbände vernachlässigten mit Absicht ihre wirtschaftlichen Aufgaben und sind wirtschaftsfeindlich geworden.

Die Regierung muß in ihrem Kampfe gegen die Preistreiberien, der Preiskonventionen und Preispartelle unbedingt bis zur Z a n g s a u f l ö s u n g gehen, wenn die Syndikate und ähnliche Gruppen der industriellen Zusammenballungen, die sich wie Staaten im Staate fühlen und zur Steigerung ihres Profits ohne Rücksicht auf das Volksganze und die Wirtschaft schalten und walten, nicht Verzicht annehmen. Sie darf sich durch das Geschrei dieser Profitjäger nicht beirren lassen. Was die Regierung verlangt, ist nach Abbau der Kohlenpreise nicht nur möglich, sondern durchaus geboten. Ihre Antitrustmaßnahmen dienen nur der Wirtschaft, die nicht gesunden kann, wenn Volk und Staat sterben.

Auf der andern Seite muß man sich von mancher Illusion trennen. Die Währungsreform, zu deren Verwirklichung sich das Kabinett entschlossen hat, ist geeignet, weite Schichten glauben zu machen, es bedürfe nur eines andern Geldes, einer andern Währung, um eine Besserung herbeizuführen.

Das ist ein großer Irrtum,

der sich bitter rächen muß, wenn das deutsche Volk ihm verfällt. Ohne Zweifel wird die Tatsache, daß endlich mit der Währungsreform Ernst gemacht wird, günstige Wirkungen auslösen. Sie wird Produzenten und Händler zur Umstellung zwingen, gewisse Reformen in der Wirtschaft und der Warenzirkulation durch Produktion und Handel selbst notwendig machen, den Leerlauf in der Wirtschaft einengen, die maßlosen Profiteure beschneiden und Zwang für Verkauf und Umschlag bedeuten. Das ist ein Weg, die Wirtschaft wieder stabil zu gestalten. Um sie aber wieder ökonomisch und ertragreich zu machen, damit aus dem andern Geld in absehbarer Zeit auch wirklich ein festes Geld wird, muß unbedingt die Produktion gesteigert werden.

Wirtschaft und Währung stehen in Wechselbeziehung. Das deutsche Geld ist nicht zuletzt deshalb krank, weil nach vier Kriegsjahren der größten wirtschaftlichen Anspannung und unheilvollsten Verschleuderung von Wirtschaftswerten die Wirtschaft erschöpft und krank war. Verlangen wir festes Geld, ehrliches Geld, verlangen wir, daß Schluß mit der Inflationssteuer, der schlimmsten indirekten Steuer, gemacht wird, dann müssen wir die Wirtschaft gesund machen, dann müssen wir aus Grund und Boden, aus Betrieb und Maschine mehr herausholen als bisher. Mit bloßen Steuererhöhungen, Antitrustmaßnahmen und Währungsreformen allein geht das nicht. Sie sind nur technische Maßnahmen, die allerdings notwendig und Voraussetzung sind. Sie bedürfen aber der Erzeugung

durch Mehrertrag der Arbeit.

Die neue Währung, die Rentenmark, wird bald elender aussehen als die Papiermarkwährung, wenn dieser Mehrertrag nicht erzielt wird. Von diesem, gerade dem Sozialisten verständlichen Gedankengang, ließ sich das Kabinett leiten, als es seine Verordnungen erließ. Sie bedeuten Opfer für alle Schichten der Bevölkerung. Sie müssen aber gebracht werden, wenn wir aus der Währungs- und Wirtschaftsmisere endlich herauskommen wollen.

Gerade die Massen haben das Elend der letzten Jahre am meisten gefühlt, die Schichten der Bevölkerung, die gezwungen waren, aus der Hand in den Mund zu leben. Sie haben grenzenloses Elend erduldet. Die Inflationssteuer reduzierte unser Einkommen, täglich, stündlich. Wer hat von unserm Elend profitiert? Doch nur die Nutznießer der Inflation, die Schieber und Wucherer, die während der Zeit, wo Tausende nicht wissen, wovon sie am andern Tage leben sollen, riesige Vermögen aufhäufen. Für sie hat das Proletariat gelitten. Für sie hungerte es, wohnte es in unzulänglichen Wohnungen, für sie litt es Schaden an Leib und Seele.

Unter den Folgen der Kriegskatastrophe verzweifelte das ganze Volk, lächelte Resignation jede Latkraft. Man hoffte auf internationale Anleihen, die Besserung bringen sollten, die Deutschland aber schließlich deshalb nicht erhalten konnte, weil es selbst nicht den ernststen Willen hatte, eine Besserung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse herbeizuführen. Wir trauten uns eben die Kraft nicht mehr zu, mit Energie unser eignes Haus in Ordnung zu bringen und ließen vielfach sträflicher Weise die Dinge laufen, wie sie liefen. Und während wir so verzweifelten, vergrößerte sich die Not, rückte die Katastrophe näher und näher, ging es täglich schneller bergab, bis sich alle, die es mit Deutschlands Rettung ernst meinten, sagten: „Wir müssen alle vorhandenen Kräfte zusammenfassen und die wirtschaftliche Gesundung herbeiführen. Einen andern Ausweg gibt es nicht.“

Die Reichstagsitzung am verflossenen Sonnabend war daher nichts anderes als der Ausdruck des festen Willens eines Volkes, das nicht untergehen will. Wir wollen Häuser bauen,

den Massen zu essen und zu trinken

geben, ihnen soweit als möglich Licht und Wärme während des kommenden trübten Winters verschaffen. Das ist ein Programm, das uns alle angeht. Unsere Pflicht ist es, für die Ausführung dieses Programms jedes mögliche Opfer zu bringen. Wir können es tun, denn es geschieht für uns, für das Volk, es geschieht für die Republik und die Zukunft des Sozialismus. —

Dollar Amtl. Notiz vom Dienstag 4 089 750 000, Mittwoch mittag, amtll. 5 500 000 000
Säcker Kurs in Neuhort 4 444 000 000 Mt.

Geschickerte Einigung.

In Hamburg haben die Gewerkschaften sich sehr bemüht, die politisch gespaltene Arbeiterschaft zusammenzuführen, zum mindesten aber den Kampf der Arbeiter untereinander in erträgliche Formen zu bringen. Der Anfang war auch sehr versöhnungsvoll. Aber schon nach einigen Tagen nahmen die Kommunisten ihre alten Methoden wieder auf, so daß die Gewerkschaften öffentlich dagegen Stellung nehmen mußten.

Am Sonntag fanden neuerdings Verhandlungen statt, die von den Kommunisten abgebrochen wurden, weil die Sozialdemokraten es ablehnten, sich unter die kommunistische Führung zu beugen. Nach Lage der Dinge ist das Scheitern der Verhandlungen auf das Eingreifen der kommunistischen Zentrale in Berlin zurückzuführen. —

Die Brotreserve.

Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes hat die Reichsregierung am Dienstag auf dem Verordnungsweg die von der Reichsgetreidestelle zu verwendende Brotgetreidemenge zur Sicherung der Brotversorgung nach Abschaffung des Markenbrotens von 1 auf 2 1/2 Millionen Tonnen erhöht. Mit dieser Reserve soll in Notfällen eingegriffen und auch ein gewisser Preisdruck ausgeübt werden.

Bedarfskommunalverbände können beantragen, daß von der Reichsgetreidestelle ihren Mühlen drei Viertel des bisher gelieferten Getreides zum Tagespreis zugeführt werden. Dadurch hofft man, Schwierigkeiten beim Übergang von der Markenbrotversorgung zur freien Brotwirtschaft zu vermeiden. Die Kommunalverbände können darüber machen, daß das Getreide zur Versorgung der Bevölkerung ihres Bezirks Verwendung findet und von den Mühlen über die Mäcker den Verbrauchern als Mehl und Brot zugeführt wird.

Diese Brotreserve ist sehr nützlich. Zweifelhaft bleibt aber, inwiefern damit ein Preisdruck ausgeübt werden soll. Für das Inland richten sich nach ihm. Augenblicklich drückt die Verbraucher aber gerade der hohe, für Kurzarbeiter, Arbeitslose und Rentner unerträgliche Preis des Brotes. Um einen Ausgleich zu schaffen, sind für bedürftige kinderreiche Familien besondere

Geldmittel zur Verfügung gestellt worden und auch die Bezüge der Sozial- und Kleinentner, der Kriegsbeschädigten und der hinterbliebenen sowie der Erwerbslosen sollen eine Anpo... an die Leistung erfahren.

Diese Maßnahmen müssen, darüber darf sich auch die Regierung keinen Augenblick im Zweifel sein, unverzüglich durchgeführt und durch keinen Bureaucratismus gehemmt werden, denn die Not ist aufs höchste gestiegen. —

Kartoffelbeschaffung für Kleinrentner

Der Reichsarbeitsminister hat für Preußen den Betrag von 279 Millionen 66 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt, die der preussische Volkswohlstaatsminister auf die Provinzen verteilt hat. Auf die Provinz Sachsen entfallen 39 906 295 000 Mark.

Diese Vorschüsse dürfen lediglich zur Kartoffelbeschaffung verwendet werden. Die Fürsorgeträger werden sie daher zweckmäßig zum Ankauf von Kartoffeln für die Kleinrentner oder zur Bezahlung vongelegter Kartoffelrechnungen verwenden. Soweit die Mittel nicht sofort hierzu verwendet werden können, erscheint es zweckmäßig, sie vorübergehend anzulegen. Der Vorschuß ist so bemessen, daß auf den einzelnen Fürsorgeempfänger und jeden Familienangehörigen im Höchstfall drei Zentner Kartoffeln entfallen.

Die vorstufweise bezahlten Beträge sollen vom Halbmonatsbezug, beginnend mit der Rate der ersten Novemberhälfte, wieder einbehalten werden und spätestens bis zum 29. Februar 1924 zurückgezahlt sein. Wie bei der Rückzahlung der Hausbrandvorschüsse, sollen auch die hier einbehaltenen Raten der Geldentwertung in der Weise angepaßt werden, daß die einzelne Rate in dem Verhältnis erhöht oder vermindert wird, in dem sich die jeweils geltende Reichsrichtzahl gegenüber derjenigen, die für die Bezüge der zweiten Oktoberhälfte maßgebend ist, erhöht oder mindert.

In gleicher Weise wird der Reichsarbeitsminister bei der Ueberweisung der Reichsmittel für die Zeit vom 1. November 1923 bis 29. Februar 1924 die zur Verfügung gestellten Vorschüsse anrechnen. —

Hitlers Marsch auf Berlin.

Der römische Korrespondent der „Römisches Zeitung“ will erfahren haben, daß der Korrespondent des „Deutsches Beobachters“, Zuebede, nach Rom mit einem regelrechten Beglaubigungsschreiben von Hitler gekommen ist, mit dem er als „Gesandter“ bei der faschistischen Partei Italiens und somit als Gesandter Hitlers auch bei der königlichen Regierung vorgestellt wird. Zuebede soll alles mögliche getan haben, um vom Ministerpräsidenten empfangen zu werden. Es scheint aber höchst unwahrscheinlich, daß er hierin Glück haben wird.

Gleichwohl stehe fest, daß er in fortgesetzten Beziehungen mit den einzelnen Vertretern des Faschismus ist, denen er das Programm Hitlers auseinandersetzt, wobei er auch versucht, mit Italien ein Uebereinkommen abzuschließen, um sich die Unterstützung der herrschenden Partei zu sichern bei dem von ihm als bevorstehend angekündigten „Marsch auf Berlin“. Dazu soll er Sicherungen gegeben haben, daß die von Hitler geleitete Bewegung auf keine Weise Italiens Interessen schädigen werde, weil der bairische Nationalismus die Grenze am Brenner als vollgogene Tatsache anerkennen würde. —

Notizen.

Geschickerte Einigung. In Berlin wurde der Versuch gemacht, eine Art Bündnis zwischen den Arbeiterparteien zustande zu bringen. Der Versuch ist gescheitert, weil die Kommunisten sich geweigert haben, die Verfassung anzuerkennen und gewisse Bindungen in bezug auf den Kampf der Arbeiterparteien untereinander einzugehen. —

Entlassungen im Ruhrgebiet. Der gesamten Belegschaft der Rombacher Hütte in Weimar bei Bochum wurde am Dienstag gekündigt. Die Entlassung soll bereits am Mittwoch erfolgen. Vorstellungen des Betriebsrats und des Direktors des Werkes beim Regierungspräsidenten, Genossen König, waren erfolglos, da die Betriebsleitung erklärte, sich um alle Einwendungen, woher sie auch kommen mögen, nicht zu kümmern. In Braunschweig kommen etwa 3000 bis 4000 Arbeiter und Angestellte. — Größere Entlassungen finden auch in andern Montanbetrieben und auf einigen Zechen statt. So entließ die Zeche „Berlener Sohn“ von einer Gesamtbelegschaft von 900 Mann mehr als 100 Arbeiter. Zugleich wurde mitgeteilt, daß, wenn eine wesentliche Erhöhung der Leistungen pro Arbeiter und Schicht nicht erreicht würde, eine völlige Stilllegung erfolge. Ähnliche Erklärungen haben eine Reihe anderer Betriebsleitungen abgegeben. —

Kampf gegen die kommunistische Jugend. Der bairische Generalstaatskommissar schiebt mit Kanonen nach Spaken, indem er durch einen Erlass jegliche Art kommunistischer Propaganda unter der Jugend unterbrücken will. Kommunistische Jugendorganisationen werden aufgelöst und den Schülern aller öffentlichen und privaten Lehranstalten ist die Teilnahme an kommunistischen Vereinigungen und Veranstaltungen verboten, also an Dingen, die es in Bayern seit langem kaum mehr irgendwo geben dürfte. Ebenso verboten ist jede kommunistische Werbetätigkeit in den Schulen und gegenüber Schülern. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis- und Geldstrafen in unbeschränkter Höhe belegt. Dieselbe Strafe trifft auch Eltern und andere Erziehungsberechtigte, die wissenschaftlich dulden, daß ihre Kinder oder Pflegebefohlenen solchen verbotenen Vereinen angehören. —

Verbot des „Gothaer Volksblattes“. Das Wehrkreiskommando 5 hat das kommunistische „Gothaer Volksblatt“ vom 16. bis 29. Oktober verboten. —

Zunehmende Arbeitslosigkeit in England. Die Arbeitslosenliste hat sich in England weiter vergrößert. Die vorliegenden Berichte bezogen eine weitere Steigerung der Erwerbslosenziffern. In Newcastle gibt es allein 20 013 Arbeitslose. In Yorkshire und Northumberland beläuft sich ihre Zahl auf 257 649. Eine besonders schlechte Konjunktur hat die Baumwollindustrie. In Bradford, dem Mittelpunkt des Webbezirks, gibt es allein 16 811 Arbeitslose, darunter 4000 Arbeiterinnen. Im Freistaat Irland sind die Verhältnisse nicht besser. Die Zahl der Arbeitslosen betrug hier im Anfang dieses Monats 12 780. —



Kaufen Sie keine billigen Waschmittel auch wenn sie äußerlich schön aussehen, irgendwo rächt sich die minderwertige Qualität doch. Feurio enthält 80% Fett, ist daher die mildeste und sparsamste Haushaltsseife.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart G.m.b.H.

Depeschen.

Die Opfer der Kölner Unruhen.

Wb. Köln, 17. Oktober. Wie bekannt wird, sind bei den letzten Unruhen hier und in den Vororten im ganzen von der Polizei etwa 70 Festnahmen erfolgt. Unter diesen befindet sich auch eine große Anzahl Jugendlicher. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht genau fest, da sich einige dieser Verletzten sofort erholten. In mehrere Hospitäler wurden mehrere schwerverletzte eingeliefert, von denen eine Frau und ein dreijähriger Junge gestorben sind.

Ein Flieger abgestürzt.

Wb. Berlin, 17. Oktober. Gestern nachmittag unternahm der Portugiese Pinto auf einem Klumpflugszeug einen Flug über die östlichen Vororte Berlins. Hierbei stürzte er durch Versagen des Motors infolge Benzinmangels mit dem Flugzeug in den Müggelsee. Doch gelang es ihm, sich schwimmend zu retten.

Ausschaltung des polnischen Parlaments.

Wb. Warschau, 17. Oktober. Die „Warschauer Zeitung“ weist auf die Spekulationsorgie, die Kommunistenagitation und den verbrecherischen Anschlag auf das Pulvermagazin hin und fordert erweiterte Vollmachten für die Regierung auf finanziellem Gebiet zum Schutze der öffentlichen Ordnung nach der Art der durch die deutsche Regierung erteilten Vollmacht. „Kurjer Polski“ erfährt aus Sejmkreisen, daß die Regierung ein besonderes Vollmachtengesetz und die Ausschaltung des Parlaments für einen Monat vom Parlament verlangen werde. Die Blätter melden Massenverhaftungen von Kommunisten und die Auflösung einzelner Gewerkschaftsverbände in Warschau, Krakau und Lemberg.

Der Smutsche Reparationsplan.

Wb. London, 17. Oktober. Der Sonderberichterstatter der „Daily News“ schreibt, man würde gut tun, keine übertriebenen Vorstellungen bezüglich der Aussicht des Reparationsplans zu hegen, den General Smuts der britischen Reichskonferenz zu unterbreiten beabsichtigt. Ein derartiger Plan bestünde zweifellos, aber er sei noch nicht in den Einzelheiten ausgearbeitet, und es bestehe keinerlei Grund, weshalb dies im augenblicklichen Stadium zu geschehen brauche. Drei Merkmale des Planes in der augenblicklichen Gestalt seien: Festsetzung der deutschen Gesamtverpflichtungen in Höhe von 50 Milliarden Goldmark, ein vollständiges Moratorium von zehn Jahren mit Bezug auf die alliierten Schulden und „sympathische Ueberwachung“ der deutschen Finanzen nach dem Beispiel, das sich in Oesterreich als so erfolgreich erwiesen habe. Smuts sei sich der Tatsache bewußt, daß die Frage, ob die deutschen Finanzen einer „freundschaftlichen Kontrolle“, z. B. durch den Völkerbund, oder einer „feindlichen Kontrolle“, das ist durch die alliierten Mächte allein, unterworfen werden sollen, den Erfolg bzw. Mißerfolg jedes Ueberwachungsplanes entscheiden könne.

Die Arbeitslosigkeit in England.

Wb. London, 17. Oktober. Die Zahl der Beschäftigten in England betrug am 8. Oktober 1251 600. Das bedeutet eine Zunahme um 5418 gegen die Vorwoche.

Wb. London, 17. Oktober. Die Preise im Einzelhandel stehen in England durchschnittlich 75 Prozent über denen der Vorkriegszeit. Das bedeutet eine Vermehrung von 2 Prozent gegenüber dem Monat September.

Kanin-Felle
roh und gegarbt
bezahlt sehr hoch
Zimmer
Schwertstr. 13.

Für die beim Begräbnis unserer lieben Tochter und Schwester in so reichem Maße erwiesene Teilnahme und Kranzsendungen danken wir auch Frau Pastor Grans für die trostreichen Worte am Grabe. 2-35 Familie Steenendorf.

Ständesamtliche Nachrichten.

Todesfälle. 17. Oktober. Annemarie, E. des Kaufmanns Otto Strickfeld, 19 St. Crilla, E. des Zimmermanns An. v. Hochbaum, 9 S. Paula geb. Gebhardt, Ehefrau des Kaufmanns Hans Lorenz, 24 S. Unverheiratete Arbeiterin Gerwig von der Dillen, 62 S. Gemüthlicher Richard Walcher, 22 S. Kaufmanns Heinrich Stentzen, 61 S. Oberpostdirektor Wilhelm Brauer, 57 S. Privatmann Hermann Steinfeld, 80 S. Eisenbahn-Überwachtungsbeamter R. Friedrich Lütke, 23 S. Rudolf, E. des Kaufmanns Willi Sabn, 2 W.

Öffentliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
An Antrag der Deutschen Reichsbahn gelangen mit Zustimmung des Herrn Reichsministers der Finanzen und der Eisenregierungen darunter auch 2, 3- und 10-Millimeter-Scheine in den Verkehr. Sie sind auf einem feuerfesten Papier mit verschiedenen hübschen Mustern als Wasserzeichen gedruckt und tragen den Namen, den sie vom 1. Januar 1914 an mit dreimonatiger Frist zur Einführung aufgerufen werden können. Der 2-Millimeter-Schein ist 75 x 135 Millimeter groß, hat irisierenden Hintergrund oliv-grünlich und trägt an der linken Seite die Wertbezeichnung 200.000. Die Rückseite, durch die ein Band mit der Aufschrift „Deutsche Reichsbahn“ führt, und der Schrift sind schwarzgrün. Die Summe der Scheine beträgt 100 Millionen. Der 3-Millimeter-Schein ist 75 x 135 Millimeter groß, hat irisierenden Hintergrund oliv-grünlich und trägt an der linken Seite die Wertbezeichnung 100.000. Die Rückseite, durch die ein Band mit der Aufschrift „Deutsche Reichsbahn“ führt, und der Schrift sind schwarzgrün. Die Summe der Scheine beträgt 100 Millionen. Der 10-Millimeter-Schein ist 75 x 135 Millimeter groß, hat irisierenden Hintergrund oliv-grünlich und trägt an der linken Seite die Wertbezeichnung 100.000. Die Rückseite, durch die ein Band mit der Aufschrift „Deutsche Reichsbahn“ führt, und der Schrift sind schwarzgrün. Die Summe der Scheine beträgt 100 Millionen. Die Scheine sind ab dem 1. Oktober 1923 in Gebrauch. Die Anweisung ist der 2. September 1923 ausgegeben.

Handelskammer-Wahlen

Für die nach § 18 des Handelsgesetzbuchs Ende dieses Jahres anzuhaltenden Wahlen sind Ergänzungswahlen vorzunehmen. Das Wahlrecht ist von der Eintragung ins Handelsregister und der Veranlagung zur Gewerbesteuer abhängig. Die Wahlen finden in 4 Gruppen statt und zwar:
Gruppe 1. Großhandel und Verkehr (zu wählen 2 Mitglieder)
Gruppe 2. Einzelhandel und Vertriebsgesellschaften (zu wählen 2 Mitglieder)
Gruppe 3. Einzelhandel (zu wählen 1 Mitglied)
Gruppe 4. Industrie (zu wählen 3 Mitglieder)
Zu Anträgen an die Ergänzungswahlen findet in Gruppe 1 für ein verfallenes Mandat eine Ersatzwahl statt.
Für jede Wahlgruppe liegt eine Liste der Wahlberechtigten vom 24. Oktober des 12. bis 14. Oktober des 23. ein. In jeder Gruppe von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr zur Ansicht.
Ergänzungen gegen die Liste sind bis zum 2. Oktober 1923, abends 6 Uhr, bei uns einzureichen.
Magdeburg, den 17. Oktober 1923.
Die Handelskammer.

Wachstuche
sehr preiswert
Bohnermasse
in bester Qualität
Puppenstob.-Tapei.
in großer Auswahl
Cremers
Tapeihaus
Gr. Mühlstraße 1

Serglaser
Prismengläser
graue 08 Gläser
Photo-Apparate
1615 laut laufend
Luzern, Schenkerstr.

Gold
(Deutsch)
Silber, Platin
alte Gebisse
Preis hängt im
Geschäftskont. aus.
Reguliert, erfordert
Preis
Radhausen
Laden 1. Rathhaus
gegenüber Kaiser Otto

Brillanten
zum Weltmarkt
Gold-, Silber-, Platin-Bruch
zum Weltmarkt
Gold-, Silber-, Platin-Bruch
zum Weltmarkt

Max Obeck
Woll- und Seidenwaren
Kaufhaus
1627 - Laden.

Gold-, Silber-, Platin-Bruch
alte
Paul Bartsch
Katharinenstraße
Nr. 11, III.
Rein Laden.

Wasserpolier
Kaufhaus
Katharinenstraße
1627 - Laden.

Haben Sie schon das Gesundheitsbuch der Frau?
Billig! Billig!
Grundpreis 0.50 Mark.
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Mühlstraße Nr. 3

Granat-Schmuck
Edelmetalle
Brillanten
kauft, um die Ware zu verwenden
F. Streubel, Juwelenfassermeister.
Schuhbrücke 29 3 Treppen
am Königscho!
Eisensteinhandel, eigene Schmelzerei, elektr. Betrieb.

Kognak-, Rot- u. Weißweinflaschen
kauft zu Mk. 3000 000
Adobe, Bismarckstr. 11.
Geschäftszeit von 9 bis 4 Uhr

Alte Gebisse
Gold-, Silber-, Platin-Bruch
und Gegenstände
kauft ständig zu hohen Tagespreisen
Georg Sack
Edelmetallhandlg.
Gr. Mühlstraße 2, I
Rein Laden.
neben Geschäftsbüro d. Volksstimme
Geschäftszeit von 9 bis 4 Uhr

Schaf-Wolle
Kaufhaus
1627 - Laden.

Möbel!
Billigste Abhandlung
Speisezimmer, Esszimmer, Schlafzimmern, Sofas, Kassetten, Büchereien, Einrichtungsgegenstände, Stühle, Korbmöbel, weit unter Tagespreis.
M. Schottstedt
Koblenzstr. 2
Rein Laden.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Die neuen Beiträge
betragen ab 1. November 1923:
Klasse 1 90 000 000 Mark
2 85 000 000
3 80 000 000
4 60 000 000
5 45 000 000
6 16 500 000
7 2 000 000
8 2 000
Freitag den 19. Oktober, nachm. 4 1/2 Uhr, bei Christoph, Kochenhausener
Große Serranusmännerführung.
Sagordnung:
Stellungnahme zu den Verhandlungen.
Die Verwaltung.

Verband Magdeburger Presse (E. V.)
Vortragsreihe 1923/24
2. Abend
Der Lebenshüter Karl Brüger
Donnerstag, 21. Oktober, abends 7 1/2 Uhr
Luisenschule.
Karten bei den Redaktionen. Preis 2, 1/2, 1/2 Pfund Kaugummi nach der Nöckerung der Magdeburger Börsen.
Anmeldungen ohne Nachzahlung.

Ab Freitag
Pennarini
Panorama
Ab Freitag

Unschädlich für Rheumatischer, dabei wirksam ist.
Teplitzer Tee
Kof-Apotheke, Breiteweg 158.

Heute letzter Tag mit Siebtingen des Publiliums
Henny Porten
in der großen Stadttheater Bühne
Lya Mara
i. v. m. Zeit-Strg. das Dollarmäd!

Zentral
täglich
Des Königs Nachbarin
Friedrich d. Große
Max Grünberg a. G.
25. Freitag den 19. Oktober 25.
Aufführung 25.
unter persönl. Leitung des Komponisten
Léon Jessel.

Wolhalla
-Lichtspiele
Apfelstraße 12
Heute letzter Tag
Die Meister-schöpfung

Haare
kauft zu unübertroffenen Preisen
Albert Schiewer
Katharinenstraße 48
Kaufhaus

Städtische Theater
Stadt-Theater
Donnerstag, 18. Oktober, 7. Abend
Gemeinliches Schicksal
Donnerstag, 18. Oktober, 7. Abend
Gemeinliches Schicksal
Donnerstag, 18. Oktober, 7. Abend
Gemeinliches Schicksal

Ab Freitag
Pennarini
Panorama
Ab Freitag

Taifun
Wer hätte nichts vom Taifun gehört, dem furchtbaren Wirbelsturm der ozeanischen Meere, dessen Gewalt schon die größten Schiffe zum Opfer gefallen sind? Taifun nennt sich der gewaltige großartige Sturm, der in der kommenden Spielwoche das Magdeburger Publikum ins „Füll“ locken wird. In der Tat lohnt sich der Besuch. Die Handlung ist äußerst spannend, wunderbar die Szenerie. Ein Schmutzschiff war mit dem Kurs nach San Francisco von einem jungen Ding voll Energie und Unerblichkeit gesteuert. Nicht einen Augenblick verliert sie die Geistesgegenwart.

Ab Freitag
Selbst als das Schiff durch den Verrat eines als blinder Passagier mitfahrenden Kollaboranten in den Händen der Behörde fällt und ein heftiger Kampf entbrennt, behält sie den Kopf oben. Der Gefahr glücklich entgangen, sinkt sie auf Raude. Auf dem zweiten Schiffe, das auf hoher See in schreckliche Lage gerät, da es in einen gewaltigen Taifun geraten ist, spielen sich nun die packendsten und zugleich entsetzlichsten Szenen ab. Die Handlung steigert sich hier bis zur Siedehöhe und man atmet auf, als alles noch zu einem guten Ende kommt. Dieses photographisch und technisch beste Werk der Weltproduktion beweist, daß der Film noch unererschöpfliche Quellen neuer Momente hat, die man einfach nur im Film wiedergeben kann.

Ab Freitag
Wilhelm Tell
unter Mitwirkung des
Magdeburger Konzert-Quartetts
(Anlich, Kellner, Wiese, Müller)

Heute
Henny Porten
Harry Liedtke
Harald Lloyd
Wunderhund Brownie
in
Die Liebe einer Königin
Er als Ballspieler
Brownie auf Freiersfüßen
letzte
PL
Tag
Vom Diener zum Herrscher
In den Schneewüsten v. Alaska

Täglich
7.45 Uhr
Der gute Spielplan!
Eröffnung
Mittwoch 7.45
Einlass 6.45 Uhr

Neu!
Mitteldentscher
Volks-Kalender 1924
Billich! **Ausnahmepreis** **Billich!**
2500000 Mark.
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Mühlstraße 3.

An die Parteigenossenchaft!

Die katastrophale Geldwertung zwingt den Bezirksvorstand, den Parteibeitrag für die 43. Woche für

Männer 50 Millionen, Frauen 10 Millionen festzusetzen.

Wir erwarten mit Bestimmtheit, daß wegen der Beitragsrückzahlung kein Mitglied fahnenflüchtig wird. Wer in dieser Zeit des entsetzlichen Wirrwarrs nicht der Partei die Treue hält, der hat nicht begriffen, daß der Arbeiterkampf nur die Geschlossenheit ihrer Bewegung den Weg für die Zukunft offen hält.

Ortsvereinsleitungen!

Von eurer Aktivität hängt alles ab. Warum können einzelne Ortsvereinsvorstände schnell arbeiten, warum plänklich die Gelder abliefern? Weil sie kein persönliches Opfer scheuen, weil ihnen die Parteiorganisation über alles geht.

Jungsozialisten, habt ihr immer eure Pflicht gegenüber der Partei erfüllt? Prüft euch selbst! Stellt euch bei der Beitragskassierung zur Verfügung!

Genossen und Genossinnen! Das Proletariat kämpft den schwersten Kampf. Niemand von euch will, so hoffen wir, zurücksehen bei der Erhaltung der Parteiorganisation. Wir brauchen diese vielleicht sehr, sehr bald. Seid auf der Hut!

Der Bezirksvorstand der Vereinigten sozialdemokratischen Partei Magdeburg-Anhalt.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 18. Oktober 1923.

Anmögliche Eisenbahnfrachten.

Uns wird geschrieben: Als sich im September die ersten Anzeichen einer Wirtschaftskrise bemerkbar machten, wurde von allen Seiten die Forderung nach Herabsetzung der Kohlenpreise laut. In der Tat ist der belebende Einfluß eines herabgesetzten Kohlenpreises auf die verarbeitende Industrie nicht zu verkennen.

Leider stellt sich nun heraus, daß diese große Tat auf dem Gebiet des Kohlenbergbaues ein Schlag ins Wasser gewesen ist, da der Reichsverkehrsminister nichts Besseres zu tun weiß, als seinerseits das rasch durch Erhöhung der Tarife einzustufen, was der Reichsfinanzminister und die Werke ebenfalls tun.

Der Reichsverkehrsminister wird nicht zu den Einkünften kommen, die er sich erträumt hat, statt dessen darf er aber das beruhigende Bewußtsein haben, durch seine Maßnahme dem heute schon vorhandenen Arbeitslosenheer täglich neue Massen zuzuführen und dem Hausbrandverbraucher nach einem schwachen Hoffnungsstimmer wieder die niederschmetternde Erkenntnis beigebracht zu haben, daß es ihm doch nicht möglich sein wird, seinen Winterbedarf an Brennstoffen in den Keller zu nehmen.

Der verirrte Amtsschimmel.

Das Mieteinigungsamt und das Wohnungsamt sind seit 1. Oktober zur Inaktivität herabgesetzt. Der Grund davon liegt in folgenden merkwürdigen geschäftlichen Bestimmungen: Am 25. September erhielt der Wohlfahrtsminister eine Ausführungsanweisung zum Gesetz über Mieterchutz und Mieteinigungsämter, wonach ab 1. Oktober neue Verträge im Mieteinigungsverfahren jungieren müssen.

Dem Vernehmen nach soll der „Preussische Pressedienst“ erklärt haben, daß ein Verschulden des Wohlfahrtsministeriums nicht vorliege, denn das Gesetz hätte nicht eher zur Verkündung gebracht werden können, da der Staatsrat zuvor zu hören war und dieser nur einmal im Monat tagt.

Die überaus zahlreichen Beschwerden des Publikums über den Stillstand der Rechtsprechung sind sonach vollkommen berechtigt, sie dürfen sich aber nach Lage der Sache nicht gegen die örtlichen Stellen, nämlich Wohnungsamt, Mieteinigungsamt und Regierungspräsidenten richten, sondern gegen die Faktoren, welche es verabsäumen haben, rechtzeitig die gesetzlichen Bestimmungen zu lassen, oder aber wenigstens Uebergangsvorschriften zu erlassen.

Wer das Arbeiterblatt abbestellt

macht sich selbst wehrlos gegen die weitere Herabdrückung seiner Lage. Wer heute noch Lohn und Arbeit hat, muß es deshalb als seine vornehmste Pflicht betrachten, die Arbeiterpresse am Leben zu erhalten.

Erklärung.

Wir haben die Verbindung mit unserm bisherigen Vorkursporteur Herrn Otto Ribbert, wohnhaft Annastraße 31, gelöst. Herr Ribbert ist nicht mehr berechtigt, für uns Aufträge entgegenzunehmen oder Geldebeträge einzuziehen.

Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg, Gr. Münzstr. 3.

Reichsindex.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) stellt sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den 15. Oktober auf das 691,9millionenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (109,1millionenfach) beträgt danach 534,2 v. H.

Erwischte Valutaschieber.

Zwei von jenen vielen dunkeln Elementen, die von der Not des deutschen Volkes zehren, indem sie dank unserer jämmerlichen Valuta deutsche Werte ins Ausland verschoben, drückten am Mittwoch die Anklagebank des Landgerichts Magdeburg. Ein Ehepaar. Sie eine hübsche junge Belgierin, er ein Leite deutscher Abstammung. Beide Angeklagte haben ein bewegtes Abenteuerleben hinter sich.

Die Vernehmung des Angeklagten und die Beweisaufnahme ergaben folgendes Bild: Harri Raumann gehörte zu den Flüchtlingen, die beim Ausbruch der russischen Revolution ihre Heimat verließen. Er bereifte die halbe Welt und kehrte später in die Heimat zurück, um als Freiwilliger unter den deutschen Kalkitruppen gegen die Bolschewisten zu kämpfen.

Hauptbeschuldigungszeugen waren neben dem Schwager die Mutter desselben und ein junges Dienstmädchen. Festgestellt wurde, daß circa 15 bis 20 Fuchspelzgarmenten, silberne Zigarettenetuis, Kleiderstoffe und andre Sachen in Magdeburg aufgekauft und auf verschiedenen Reisen hauptsächlich von der Ehefrau Raumann und ihren belgischen Verwandten über die Grenze geschoben wurden.

Lie Angeklagten bestritten jede Schuld. Sie hätten keinen Handel mit diesen Sachen getrieben, sondern sie ihren belgischen Verwandten zum Geschenk gemacht. Das Gericht sah aber den Schmuggel als erwiesen an und verurteilte die Ehefrau Raumann an Stelle der verwirkten 2 Monate und der Ehefrau Raumann an Stelle der verwirkten 1 Monats Gefängnis zu der höchst zulässigen Geldstrafe von 100 Millionen Mark.

Die beim Antrag des Staatsanwalts auf 3 und 2 Monate Freiheitsstrafe trübe gewordenen Wiener der Angeklagten hielten sich bei der Verkündung des Urteils fälschlich auf. Sie werden mit uns gedacht haben: die paar hundert Milliarden sind nicht als Strafe zu betrachten. Eine neue Reise nach Belgien, und sie sind wieder zurücküber. Gewissenlosen Menschen — und nicht nur Ausländern — bietet das deutsche Valutalend jeden Tag Gelegenheit dazu.

Sorgfältige Verladung der Kartoffelkisten nach dem beizeten Gebiet. Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, weisen die französischen Kontrollstellen alle Kartoffelkisten zurück, bei denen keine Sicherungen gegen das Herausfallen der Kartoffeln getroffen sind.

Preisrückstellungen. Für Freitag und Sonnabend bleibt der Erzeugerpreis für Milch unverändert. Der Kleinverbraucherpreis muß infolge Erhöhung der Lohntosen und der Fracht auf 180 Millionen Mark für das Bier festgelegt werden.

Jede Arbeit in Haus, Hof und Garten fertig selbst an, wenn er sich in den Lehrmeisterheften über die Arbeit unterrichtet. Eine Ausstellung dieser vorzüglichen Hefen ist die Buchhandlung Volksstimme in einem ihrer Schaufenster.

Amtsverschwiegenheit im Fernsprechsprechdienst. Bei den Fernsprechsprechern besteht die Annahme, daß alles, was sie am Fernsprecher erzählen, auf dem Amte mitgeteilt werde. Diese Auffassung ist durchaus irrig. Der Fernsprechsprechdienst nimmt, namentlich auf größeren Aemtern, die Arbeitskraft der Beamtinnen dezent in Anspruch, daß ihnen zum Mitbören von Gesprächen überhaupt keine Zeit übrigbleibt.

Lohnregelung für das Malergewerbe. Gemäß Schiedspruch der Schiedsstelle des Malergewerbes für die Provinz Sachsen und Anhalt ist der Lohn für den 16., 17., 18. Oktober auf 300 Mill. für die Stunde festgelegt.

Zirkus Blumenfeld. Zirkuskunst erweist sich immer wieder als echte Volkskunst. In der Vanege gibt es keine Mysterien und keine Problematik, sondern nur ein Hören und Sehen und festestes Erlaunen für den schlichtesten Menschen.

Messertierei. Der Arbeiter Richard K., Götzestraße 8 wohnhaft, geriet am Donnerstagabend mit seinem Wohnungsnachbar in Streit, wurde von diesem mit dem Messer gestochen und erhielt zwei Messertiere in der rechten Brustseite. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus Eudenburg zugeführt.

Steinwürfe auf Automobile. Von der Polizei wird uns geschrieben: Die Klagen mehren sich, daß Automobile von jungen Leuten mit Steinen beworfen werden. Die Polizeibeamten sind angewiesen, gegen diesen Unfug mit den schärfsten Mitteln einzuschreiten.

Gestohlen wurden: aus einem Lagerkeller am Domsdorfer Wege ein Kibel mit 87 Pfund Mollereibutter; aus einem Wirtelweicher am Breiten Weg fünf Schreibfelle aus Eiche und Aufbaum mit Lederbezügen und zwei Schlafmutterkissen mit bunten Bezügen.

Eine silberne Damenuhr mit Goldrand in silbernem Rieghand ist beschlagnahmt und befindet sich vormittags von 8 bis 10 Uhr in Zimmer 253 der Kriminalpolizei zur Vernehmung für etwa Beschlagnahme.

Ein wertvoller Brillant wurde vor etwa 4 Wochen von einem Untertanen, der sich fälschlich Heinrich Karlweil aus Oldenbitt nannte, bei einem Goldaukäufer angeboten. Auf Erfragen des Aukäufers, sich schriftlich über seine Person auszuweisen, entfernte sich der Unbekannte unter Zurücklassung des Steines und kehrte nicht wieder zurück.

Festgenommen wurde der Schriftsteller Walter Löffler aus Sülzdorf, der auf dem Hauptbahnhof Diebstähle an Reisegepäck verübt hat.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Stadttheater. Freitag (8. Abend): Der Schatzgräber. — Sonnabend (1. Abend): Schmelzer. — Sonntag (Alrecht aufgehoben): Martha. — An die Anrechtstattenhaber! Die Geldwertung macht es der Intendant nicht mehr möglich, das bisherige Verfahren bei der Einziehung der Anrechtstattenbeiträge aufrechtzuerhalten.

Die Logenstühle sind auf das strengste angewiesen, von Beginn des neuen Anrechtstattenmonats an den Zutritt zum Theater nur noch gegen Vorzeigung der Saateskarte zuzulassen. Die Intendant wird sich bemühen, unmittelbar nach dem Eintritt geordneter Gebührentilger das frühere Verfahren wieder einzuführen.

Wohlfahrtstheater. Freitag (Vorstellung) in den Gewerkschaftsraum der Angeheueren: Der eingebildete Kranke. — Sonnabend (Vorstellung für die Volkstheater): Jax und Zimmermann. — Sonntag (offene Vorstellung): Der eingebildete Kranke.

